

**Online-Austauschforum Demenz im Land Berlin**  
**„Mit Corona im Gepäck neue Wege gehen“**  
**am 27. November 2020**

**Dialog-Gruppe B: Versorgung in der Häuslichkeit**  
**(Pflegedienste, Tagespflege, Pflegende Angehörige)**

**Mit welchen Herausforderungen waren Sie bezogen auf die Zielgruppe der Menschen mit Demenz durch COVID-19 konfrontiert?**

- Unklarheit über die Fragen „Wie geht es weiter?“, „Was geht?“, „Was geht nicht?“
- Das Schließen der Tagespflege war das größte Problem: Es gab wenig Alternativen, Besuchsdienste sind sehr wichtig
- Vereinsamung und „leere Stühle“: Therapeutinnen und Therapeuten sowie andere Besucherinnen und Besucher in Demenz-Wohngemeinschaften fielen weg
- Es ist ein bisschen besser geworden
- Im ersten Lockdown war „Schockstarre“: es gab weniger Nachfrage nach Beratungen. Jetzt kommen eher Nachfragen zu den fehlenden Angeboten (§ 45a SGB XI und § 37 Absatz 3 SGB XI)
- Infizierte melden sich nicht

**Mit welchen Maßnahmen sind Sie diesen Herausforderungen begegnet?**

- Freizeitaktivitäten im Freien in kleineren Gruppen (Dampfer, Spaziergangs-Gruppen mit einzelnen Haushalten)
- Beratungsspaziergänge
- Engere Zusammenarbeit und Begleitung von und mit Ehrenamtlichen (auch hier gab es viel Angst und Unklarheit)
- Feste Öffnungszeiten und Termine sind nicht immer günstig, da Planung bei Hilfesuchenden nicht immer möglich ist
- Menschen mit Migrationshintergrund machen keine Termine
- Videoberatung
- Kleine Freiluftveranstaltungen
- Telefonkonferenzen

### **Was hat sich konkret in ihrer Arbeit verändert?**

- Netzwerkarbeit: bei ambulanten Pflegediensten gab es spontane Kündigungen durch finanzielle Not und Infektionsangst
- Starke Verunsicherung und Ohnmachtsgefühl: der Fachtag Einsamkeit wurde abgesagt, analoges Treffen wird nach wie vor favorisiert
- Durch die Reduzierung der Versorgung haben viele Kunden keine Ausweichmöglichkeiten
- Wohngemeinschaften wurden über Entlastungsleistungen beworben – gegen Einsamkeit
- Besucher kommen zum Teil auch weniger
- Voranmeldung bei Besuchsregelung
- Pflege ist Beziehungsarbeit: auch für die Fachkräfte ist Infektionsschutz aus dieser Perspektive belastend

### **Welche Stärken und Schwächen des Versorgungssystems sind dabei sichtbar geworden?**

- Ausbalancieren zwischen Infektionsschutz und Teilhabe ist erst spät in den Blick geraten, eine Abhängigkeit von der Trägerphilosophie besteht
- Im ersten Lockdown gab es technische Probleme, z.B. bei Telefonweiterleitungen etc.
- Digitaler Schub bei bestimmten Trägern fand statt: Tablets, Telefonanlagen, Laptops nehmen zu
- Die Netzwerkarbeit hat über Monate brach gelegen
- Verschiedene Tools kamen zum Einsatz, es gibt wenig Gemeinsamkeit, keine Richtlinien
- Trotz Corona müssen inhaltliche Aufgaben weiter bearbeitet werden
- Zum Teil hat immer noch keine Digitalisierung stattgefunden. Gründe sind unzureichende technische Voraussetzungen, ein langsames Netz
- Home-Office ist in der ambulanten Pflege schlecht; es besteht immer die Notwendigkeit, kurzfristig einzuspringen
- Alles konzentriert sich auf Corona, andere Themen stehen hinten an
- Es besteht Furcht vor der Zukunft durch schlechtere Wetterbedingungen; telefonische Beratung ist daher wichtig und warm anziehen

### Welche Lösungsansätze würden Sie empfehlen weiter zu verfolgen?

- Tagespflege, Tagespflege, Tagespflege!
- Flexibilität – aufsuchende Alternativen
- Angebote für Männer
- Gemeinsames Zusammenkommen und Förderung des Dialogs von Angehörigen und Profis
- „Kulturhaus“ als zentrale Begegnungsstätte nutzen
- Alltagsbegleitung!